

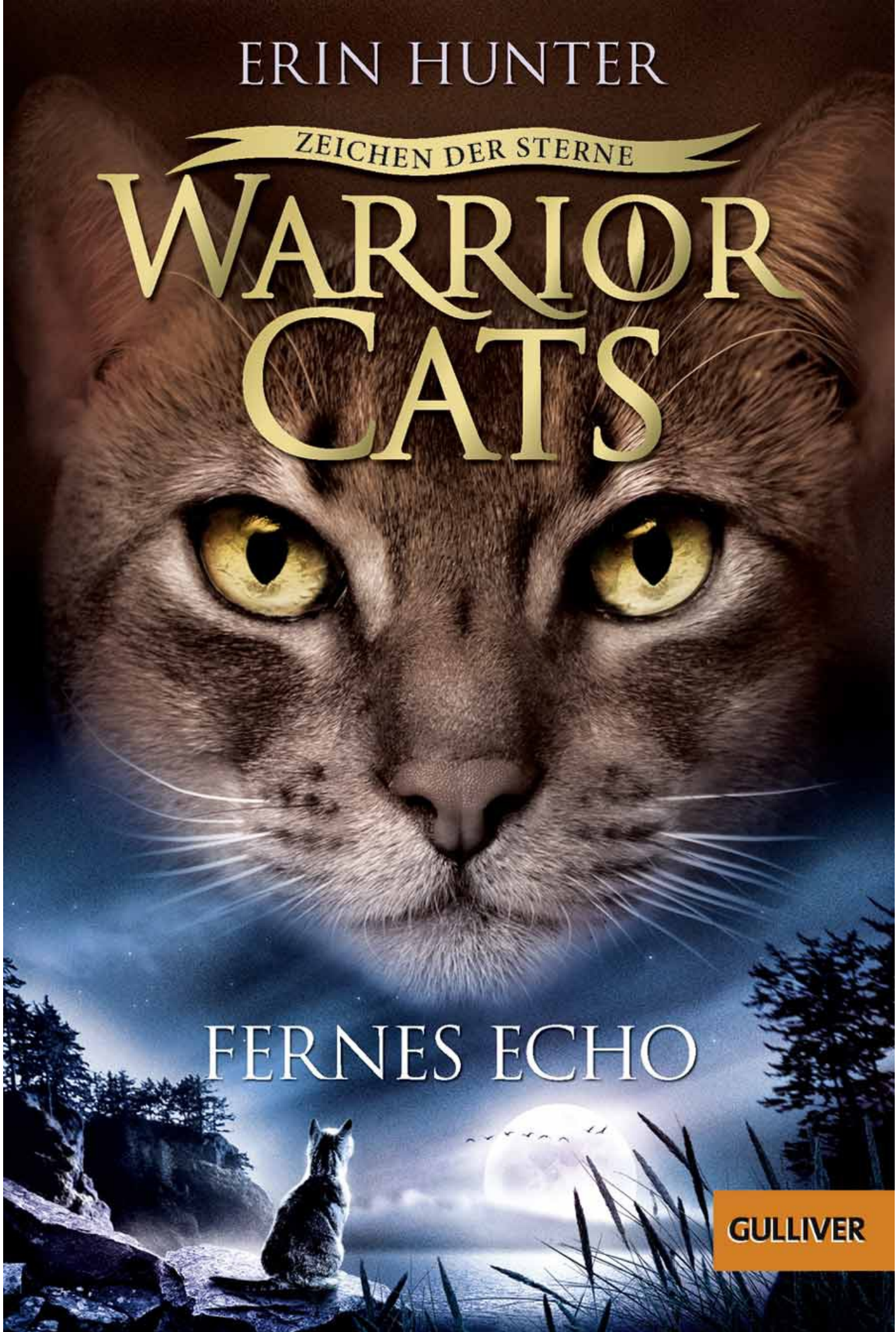
ERIN HUNTER

ZEICHEN DER STERNE

WARRIOR CATS

FERNES ECHO

GULLIVER



Geräuschen: Vögel, die ihr Gefieder schüttelten, ehe sie ihr Morgenlied anstimmten, eine frühe SchattenClan-Patrouille, die verschlafen aus dem Lager trottete und deren Pfoten auf dem schlüpfrigen, nadelübersäten Boden rutschten. Der scharfe Geruch der Katzenminze neben dem verlassenen Zweibeinernest kitzelte ihre Zunge. Das Geräusch von Wasser, das über den steinigen Boden des Bachs an der WindClan-Grenze plätscherte, zauste ihr Ohrenfell.

Achtung!

Warum schlichen zwei Katzen so früh am Seeufer entlang?

Taubenpfotes Pelz prickelte besorgt. Sie öffnete die Augen. Das musste sie den anderen sagen. Aber wie sollte sie das erklären, ohne ihre geheime Macht zu offenbaren? Löwenglut? Nein. Zu ihrem Mentor konnte sie nicht gehen. Er schlief noch im Kriegerbau, und sie konnte ihn unmöglich wecken, ohne seine Baugesährten zu stören.

Häherfeder? Natürlich! Er schlief allein im Heilerbau, seit Blattsee sich den Kriegern angeschlossen hatte. Taubenpfote rannte über die Lichtung und schob sich durch die Flechten, die über dem Eingang der schattigen Höhle hingen.

»Häherfeder!« Sie riss die Augen weit auf, um sie dem Dämmerlicht anzupassen, eilte zu seinem Nest und stieß ihn mit der Nase an.

Sein grau getigertes Fell war zerzaust vom Schlaf und er hatte die Nase tief unter seine Pfote geschoben. »Geh weg«, grummelte er.

»Es ist aber wichtig!«, zischte Taubenpfote.

Die Heiler-Katze hob das Kinn und schlug die blinden, blauen Augen auf. »Ich habe geträumt!«, blaffte er.

Taubenpfote erstarrte. Hatte sie etwa eine Botschaft vom SternenClan unterbrochen?

»Ich war gerade dabei, eine Maus zu fangen.« Häherfeder hielt seine Pfoten eine Schnurrhaarlänge voneinander entfernt in die Höhe. »Sie war nur so weit von mir weg.«

Taubenpfote unterdrückte ein Schnurren. Sehr tröstlich zu wissen, dass Häherfeder wie alle anderen Katzen auch vom Mäusejagen träumte. »Entschuldige.«

»Das ist nicht lustig!« Häherfeder stand auf und schüttelte sein Fell. Taubenpfote wich zurück, als er aus seinem Nest sprang und leichtfüßig neben ihr landete.

»Was ist los?« Häherfeder leckte sich die Pfote und strich damit über seine Schnurrhaare.

»Zwei Katzen gehen um den See herum.«

Häherfeder ließ die Pfote sinken und sah sie an. Taubenpfote blinzelte. Sie war immer noch nicht daran gewöhnt, dass Häherfeder sich trotz seiner Blindheit so benahm, als könne er sehen.

»Sind sie auf dem Weg zum DonnerClan-Territorium?«

Taubenpfote nickte, erleichtert, weil er nicht fragte, ob sie sich sicher war. Er glaubte ihr einfach, vertraute ihr ganz und gar. Er hatte Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Sie gehörte wirklich zu den Drei.

Häherfeder stieß einen langen, nachdenklichen Atemzug aus. »Weißt du, aus welchem Clan sie stammen?«

Warum hatte sie das nicht längst überprüft? Taubenpfote aktivierte ihre Sinne und ließ sie bis zum Seeufer schweifen, bis zu den beiden gleichmäßig vor sich hin marschierenden Katzen.

»FlussClan«, hauchte sie, als sie den fischigen Geruch erkannte. Nun sah sie auch die Farben ihrer Pelze vor sich: Eine war golden gestreift, die andere grau.

Die gestreifte Katze war kleiner, eine Kätzin. »Mottenflügel.« Das Fell der Heiler-Katze roch stark nach Kräutern.

Die Graue war ebenfalls eine Kätzin, aber größer und mit den muskulösen Schultern einer erfahrenen Kriegerin. »Und Nebelfuß.« Die Zweite Anführerin des FlussClans.

Häherfeder nickte und seine Augen wurden trüb.

»Was ist?« Taubenpfote neigte sich näher zu ihm.

»Sie trauern«, murmelte er.

Nun erkannte auch sie die Traurigkeit in den langsamen, schleppenden Schritten der FlussClan-Katzen. Doch der Kummer in Häherfeders Stimme verriet ihr, dass er ihren Schmerz so deutlich spürte, als wäre es sein eigener. »Worum trauern sie?«

»Ich nehme an, Leopardenstern ist tot«, seufzte er.

»Tot?« Taubenpfote erstarrte. »Sie hat all ihre Leben verloren?«

»Sie hatte ihr neuntes erreicht. Es war nur noch eine Frage der Zeit.« Häherfeder stand langsam auf und ging zu einem Felsspalt im hinteren Bereich des Heilerbaus. »Nebelfuß und Mottenflügel sind sicher auf dem Weg zum Mondsee«, rief er ihr über die Schulter zu. »Damit Nebelfuß ihre neun Leben erhält.«

Er verschwand in dem Spalt und seine Stimme hallte aus dem Schatten. »Wenn wir schon so früh wach sind«, die Worte klangen vorwurfsvoll, »können wir uns auch nützlich machen.«

Taubenpfote hörte seine Worte kaum. *Leopardenstern, tot?* Sie ließ ihre Sinne auf die andere Seite des Sees schweifen, hinüber zum FlussClan-Lager. Bilder des trauernden Clans zogen in ihren Kopf. Katzen kreisten unruhig um einen Leichnam in der Mitte der Lichtung, während andere Rosmarin und Wasserminze in den getupften Pelz rieben, um den Geruch des Todes zu überdecken. Eine Königin scheuchte ihre Jungen hektisch in die Kinderstube.

Häherfeder trat mit einem Kräuterbündel im Maul aus dem Spalt. »Nebelfuß wird eine gute Anführerin sein«, miaute er, ließ die Kräuter fallen und verschwand wieder in seinem Vorratslager. »Sie ist gerecht

und weise und wird von den anderen Clans respektiert.« Er kehrte mit einem weiteren Bündel zurück, das er neben das erste legte.

»Jagt Leopardenstern jetzt mit dem SternenClan?«

»Der SternenClan wird eine edle Kriegerin wie sie sicher gerne willkommen heißen.« Häherfeder teilte die streng riechenden Blätter in kleinere Haufen auf, Taubenpfote rümpfte die Nase.

Ihre Aufmerksamkeit kehrte zum Heilerbau zurück. »Was machst du da?«

»Wir müssen die Kräuter ausbreiten, damit sie trocknen.«

»Und was sollen wir wegen Leopardenstern tun?«

»Nichts.« Häherfeder schob ihr einen Kräuterhaufen zu. »In die Vorrathöhle ist Regenwasser eingedrungen, und ich will nicht, dass die Blätter vermodern«, erklärte er.

»Sollten wir es nicht Feuerstern sagen?«

»Willst du ihn wecken?«

Taubenpfote starrte auf den Blätterhaufen vor sich. Vermutlich spielte es wirklich keine Rolle, ob sie wartete, bis er wach war und aus seinem Bau kam.

Häherfeder pflückte bereits geschickt die Blätter seines Haufens auseinander und legte sie einzeln auf dem trockenen Boden aus. Vorsichtig zog Taubenpfote ein breites, schlaffes Blatt aus ihrem Bündel. »Wird eigentlich immer der Zweite Anführer zum Anführer ernannt?«

»Solange kein anderer Krieger glaubt, er könne den Clan besser anführen.«

Mit dem Blatt in der Pfote sah Taubenpfote ihn überrascht an. »Ist das schon mal vorgekommen?«

Häherfeder nickte. »Beim WindClan. Kurzstern musste um seine Herrschaft kämpfen.«

»Kämpfen?« Taubenpfote legte das Blatt neben die anderen und versuchte, ihre Pfote ruhig zu halten. Konnten Clan-Gefährten wirklich gegeneinander kämpfen?

»Moorkralle meinte, er wäre der bessere Anführer«, antwortete Häherfeder nüchtern. Seine Reihe getrockneter Blätter war bereits eine Schwanzlänge lang. Taubenpfote bemühte sich, schneller zu arbeiten.

»Vorsicht!«, warnte Häherfeder. »Wenn du sie zerreißt, verlieren sie einen großen Teil ihrer heilenden Säfte.«

Taubenpfote zögerte und zog dann ein weiteres Blatt aus dem durchnässten Haufen. »Kommt das oft vor?« Ihr Magen verkrampfte sich. »Ich meine, dass Clan-Gefährten kämpfen, weil sie Anführer sein wollen.«

Häherfeder schüttelte den Kopf. »Ganz selten. Und wenn Nebelfuß

schon auf dem Weg zum Mondsee ist, hat offenbar auch niemand Einspruch erhoben.« Er rückte die Blätter zurecht, die Taubenpfote ausgelegt hatte. »Obwohl es allerdings mal eine Zeit gegeben hat, in der sie sicher auf Widerstand gestoßen wäre.«

»Wann denn?« Taubenpfote ließ ihre Sinne zurück zum FlussClan-Lager wandern und suchte besorgt nach peitschenden Schwänzen oder ausgefahrenen Krallen, die Unzufriedenheit anzeigten. Sie fand nichts, nur die langsamen Schritte und hängenden Schwänze eines trauernden Clans.

»Als Habichtfrost noch lebte.« Häherfeder spie den Namen förmlich aus. »Mottenflügels Bruder.«

»Habichtfrost?« Diesen Namen hatte Taubenpfote schon in den Geschichten der Ältesten gehört, wenn sie von den Tagen erzählen, in denen die Clans am See eine neue Heimat gefunden hatten.

»Er ist tot, dem SternenClan sei Dank.« Häherfeder sah nicht von seiner Arbeit auf, doch seine Pfoten wurden langsamer, als würden ihn die Erinnerungen ablenken.

»Hast du ihn im SternenClan gesehen?«, fragte Taubenpfote.

»Beeil dich.« Häherfeder ignorierte ihre Frage. »Ich will, dass alle Blätter bei Sonnenaufgang ausgebreitet sind, damit sie genügend Zeit zum Trocknen haben.«

Ob er Kräuselschweif gesehen hat? Langsam legte sie noch ein Blatt auf den Boden. Die Erinnerung an den toten FlussClan-Krieger stach ihr mitten ins Herz.

Häherfeder tappte zu seiner Felsspalte und holte ein weiteres Bündel feuchter Blätter heraus. »Haben Nebelfuß und Mottenflügel dich so früh aufgeweckt?«

Taubenpfote sah blinzelnd auf.

»Haben sie deine Träume gestört?«, drängte er.

Taubenpfote schüttelte den Kopf. Sie wollte nicht über den Traum reden, der sie aus dem Schlaf gerissen hatte.

»Hast du von Kräuselschweif geträumt?«

Die Schülerin hob den Kopf, ebenso überrascht über die Frage wie über Häherfeders sanfte Stimme. War er in ihren Träumen gewandelt?

Die Heiler-Katze schüttelte den Kopf. »Ich war nicht in deinen Träumen.«

Kann er etwa meine Gedanken lesen?

Taubenpfote erschrak, doch Häherfeder fuhr fort: »Ich merke, dass du beunruhigt bist, und ich spüre deine Trauer. Sie steckt wie eine Nessel in deinem Herz und verbrennt jede Pfote, die sie herausziehen will.«

Taubenpfote holte weiter Blätter aus dem Haufen und legte sie aus, als wäre das die wichtigste Aufgabe, die sie je zu erledigen hatte.

Sie hatte sich so bemüht, ihre Gefühle zu verbergen. Was würde er nun von ihr denken, nachdem er wusste, wie weich sie war? War er enttäuscht, dass ausgerechnet sie zu den Drei gehörte?

Doch Häherfeder sortierte weiter ganz ruhig seine Blätter. »Vielleicht hast du das Gefühl, du wärst verantwortlich für seinen Tod, aber das bist du nicht«, sagte er zu ihr. »Du hast ein Schicksal, aber das gilt auch für jede andere Katze. Kräuselschweif war es immer schon vorherbestimmt, Teil der Gruppe zu sein, die den Fluss befreit. Er war schon von Geburt an sehr mutig und ohne ihn hättet ihr es niemals geschafft. Sein Tod hat euch geleitet und geholfen, eine Möglichkeit zu finden, um die Biber zu besiegen. Er ist gestorben und hat damit das Leben seiner Clan-Gefährten gerettet. Der SternenClan hat ihn in den Kampf geführt, in dem er getötet wurde, nicht du.«

Taubenpfote schaute tief in die blauen Augen der Heiler-Katze. »Ist das wirklich wahr?«

»Ganz bestimmt.« Häherfeder rollte ein zerrissenes Blatt zu einem festen Knäuel zusammen und wickelte es in ein anderes ein. Sein Miauen wurde wieder forsch. »Die Säfte des frischen Blattes sickern heraus und stärken so das beschädigte Blatt«, erklärte er.

Taubenpfote nickte, ohne wirklich zuzuhören. Häherfeder war es gelungen, die Nessel in ihrem Herzen zu berühren und ihr Brennen zu lindern. Zum ersten Mal seit Kräuselschweifs Tod spürte sie Frieden in sich. War es wirklich so einfach? Sollte sie einfach nur ihrem Schicksal folgen und alles andere dem SternenClan überlassen?

Aber eines Tages würde sie stärker als der SternenClan sein. Das hatte Löwenglut versprochen. Was dann?

Sie setzte sich auf die Hinterpfoten. Mittlerweile strömte Sonnenlicht durch die herabhängenden Brombeerzweige vor dem Höhleneingang. Vor ihr lagen lange Reihen von Blättern zum Trocknen aus.

»Feuerstern ist jetzt bestimmt wach. Sollen wir ihm von Leopardstern erzählen?«

Häherfeders Augen blitzten. »Und wie willst du ihm erklären, woher du das weißt?«

Taubenpfote stutzte. »Sollte Feuerstern nicht von meiner Gabe wissen?«

Feuerstern war davon ausgegangen, dass sie durch einen Traum, den ihr der SternenClan geschickt hatte, von den Bibern erfahren hatte, und Taubenpfote hatte nichts gesagt, um seinen Irrtum zu berichtigen. Doch dass sie vom Tod eines anderen Clan-Anführers träumen würde, war doch ziemlich unwahrscheinlich.

»Nein.« Häherfeder zupfte ein Blatt heraus, das bereits anfang zu modern, und warf es weg. »Es ist alles schon kompliziert genug.«

»Weiß er auch nichts von deiner Macht?«